

Uznach Der Skulpturenweg ist noch bis Ende September zu bestaunen

«Es waren nicht Nachtbuben»

Die Ausstellung «Kunst am Linthdamm» dauert noch bis zum 30. September. Kurz vor Ende sorgten eine entwendete Fahne und ein nicht ordnungsgemäss angebrachtes Plakat für Aufsehen.

Eliane Kerschbaumer

Seit der Eröffnung im Mai war die Fahne am Skulpturenweg angebracht, die auf die Ausstellung hinwies. Letzte Woche wurde sie über Nacht abmontiert. «Ich dachte, es seien die Nachtbuben gewesen», sagt Ernst Ghenzi, Initiator des Skulpturenwegs. «Aber wie sich herausstellte, war es die Polizei!» Er habe das Verschwinden der Fahne der Polizei gemeldet, berichtet Ghenzi. Diese hätten ihn jedoch nicht informiert, dass das vermisste Stück von ihnen selbst weggeschafft wurde.

Das Strasseninspektorat und die Kantonspolizei St. Gallen haben die Fahne und das Plakat abmontiert, weil keine Bewilligung seitens des Vereins «Forum Lebendige Linthebene» (FFL) vorlag. Der Verein ist Träger dieser Ausstellung. Ausserdem bemängelten sie gemäss Ghenzi, dass die Fahne, die am Strassenrand aufgestellt war, Autofahrer ablenken würde. «Dabei wurden bewusst keine grellen Farben als Aufdruck der Fahne verwendet und die Schrift dezent gehalten», erklärt Ghenzi.

Skulpturen von Profis

Das Plakat, das am Zaun des kleinen Parkplatzes am Skulpturenweg hing, hat nun ein neues Plätzchen gefunden. Ghenzi hofft, dass dem Transparent am neuen Ort bis zum Ende der Ausstellung Asyl gewährt wird. Das Plakat hängt seit kurzem bei der Kreuzung Zürcherstrasse und Obergasse. Und die Fahne weht nun auch wieder – einige Meter vom Strassenrand entfernt in der Wiese. So sollen bis zum Ende der Ausstellung nochmals kräftig Besucher angezogen werden.

Bis am 30. September sind die Skulpturen noch zu bestaunen. Ob und wie der Ausstellung ein Schlusspunkt gesetzt wird, will Ghenzi noch mit den Künstlern besprechen. Alle sieben



Ernst Ghenzi spiegelt sich in seinem Kunstwerk «Innenleben im Würfel». (Eliane Kerschbaumer)



Der Skulpturenweg: schön zum Velofahren oder Spazieren.

Plastiker gehören dem Ostschweizer Bildhauerverband an (Kt. Glarus, St. Gallen, Schwyz, Appenzell, Graubünden und das Fürstentum Liechtenstein). «Es handelt sich bei den Ausstellern also ausschliesslich um Profis, die ihr Handwerk erlernt haben, und

nicht um «Hobby-Künstler», betont Ghenzi. 14 Plastiken sind am Linthdamm beim Schloss Grynau seit Mai ausgestellt.

Abstrakte und realistische Werke

Zu allen Kunstwerken wurde ein Tä-

felchen angebracht, dem die Besucher den Namen des Künstlers und des Werkes entnehmen können.

Seit Eröffnung des Skulpturenwegs sind schon zahlreiche Besucher daran vorbeispaziert. «Die Ausstellung ist bis jetzt sehr gut bei der Bevölkerung angekommen», sagt Ghenzi. Viele Leute hätten ihn angerufen und begeistert von ihren Sonntagsspaziergängen am Skulpturenweg erzählt. Auch die anderen Künstler haben positive Stimmen aus dem Volk vernommen. Der Standort für die Kunstwerke beim Schloss Grynau wurde ideal gewählt. Der Weg wird von Velofahrern, Spaziergängern oder Inlineskatern rege genutzt. Die Leute halten an und bestaunen die Plastiken. Bei den abstrakten Skulpturen versuchen sie zu verstehen oder zu interpretieren, was der Künstler wohl damit gemeint hat. Nicht alle Werke sind abstrakt oder kubistisch. Die Tiere des Künstlers Roland Schmitt aus St. Gallen etwa sind realistisch dargestellt.

Am 30. September werden die Skulpturen wieder zurück zu den Bildhauern gehen. Der Lastwagen für den Abtransport wird von einem Sponsor zur Verfügung gestellt.

Rapperswil

Kinovergnügen für Familien

Morgen, Bettag-Sonntag, ist im Stadtmuseum um 14 Uhr Gelegenheit geboten ein wenig in die Kinogeschichte einzutauchen.

Vor 100 Jahren begann bereits auch in Rapperswil das Kinozeitalter. Willy Leuzinger, der Gründer des noch heute existierenden Familienunternehmens, zeigte der Bevölkerung im «Hecht» die ersten Stummfilme und zog in den darauffolgenden Jahren mit seinem Wanderkino in der ganzen Ostschweiz das Publikum in Scharen an. Die «laufenden Bilder» waren eine Sensation, was vor allem auch Kindern und Jugendlichen spannende Unterhaltung bot. Die neue Technik faszinierte Jung und Alt.

Wie man sich das damalige Filmgeschäft vorstellen muss, welche Filme die Leute zu sehen bekamen, was alles zur Filmtechnik und zum Filmen gehört oder wie beispielsweise eine Strassenzene, ein Turnfest oder ein Jahrmarkt damals aussahen, zeigt zurzeit die Ausstellung im Stadtmuseum. Am kommenden Bettag-Sonntag ist zudem um 14 Uhr Gelegenheit geboten, unter kundiger Führung – die speziell auf Jugendliche, auf Familien mit Kindern ausgerichtet ist – ein wenig in die Kinogeschichte einzutauchen und einen vernünftigen Bildernachmittag zu erleben. Die Führung ist unentgeltlich und Familien haben ermässigten Eintritt. (pd)

Jubiläums-Ausstellung Cinema Leuzinger – 100 Jahre Kinogeschichten im Stadtmuseum Rapperswil (Herrenberg 40) vom 9. September bis 1. November. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 13 bis 16 Uhr, Sonntag 11 bis 16 Uhr. Museum 055 210 71 64. Cinema 055 210 73 33. www.ortsgemeinde-rapperswil.ch

Leserbrief

Landschaft mit Lebensqualität

Unlängst erzählte eine Bäuerin von ihren Bedenken wegen der Bodenverluste im Zusammenhang mit der Linth-, Thur- und Rheinsanierung. Diese Sorgen dürfen nicht einfach als nebensächlich abgetan werden, denn es gibt bei solchen Projekten tatsächlich Benachteiligte. Zu denken gibt mir bei solchen Diskussionen aber immer wieder das völlige Ausblenden der Tatsache, dass jede Sekunde ein Quadratmeter Boden durch Bautätigkeit verschwindet. Das heisst, jeden Tag werden in unserem Land gegen neun Hektaren Land verbaut und versiegelt. Diese Versteinerung unseres Landes ist eine der grössten Sorgen, denn sie bleibt. Diese Dimensionen müssten eigentlich bei der bäuerlichen Bevölkerung einen Aufschrei bewirken, aber weit gefehlt. Auch in der Landwirtschaft ruft man nach Ausnahmegewilligungen für Bauten ausserhalb der Bauzonen. Und das wird wiederum nicht ohne weiteren Landverschleiss zu bewerkstelligen sein.

Der Bedarf an Boden bei Renaturierungen von Gewässern ist im Verhältnis zum übrigen Bodenverlust absolut unbedeutend, denn – man merke – in wenigen Wochen haben wir so viel Land zugebaut mit Strassen, Plätzen, Häusern, Hallen und Einkaufszentren, wie die oben erwähnten Flussanierungen benötigen. Bei solchen Jahrhundertwerken ist der Boden aber nicht verloren, sondern mit einer Aufwertung der Landschaft verbunden, die einen Wert für sich darstellt und oftmals auch Landwirten ein Zusatzeinkommen ermöglicht.

Wer Landschaften inklusive Landwirtschaftsland langfristig schützen möchte, tut gut daran, sich für deren nachhaltigen Schutz einzusetzen. Dies kann erreicht werden, indem man schützenswerte Gebiete wie zum Beispiel die Linthebene in ein Landschaftsinventar aufnimmt und damit deren ungeschmälerete Erhaltung ermöglicht.

Kantonsrat Roman Ricklin, Benken

Kaltbrunn Betriebsausflug der WKK Kaltbrunn AG

Zöpfe geflochten und Flughafen besichtigt

Einen abwechslungsreichen und informativen Betriebsausflug erlebten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WKK Kaltbrunn AG.

Am 1. September trafen sich die Mitarbeiter der WKK Kaltbrunn AG zu einem etwas anderen Arbeitstag. Morgens um sieben Uhr begann der Betriebsausflug bei herrlichem Sonnenschein. Das erste Ziel war die Schaubäckerei Kuhn in Brunnadern. Nach einem ausgedehnten und sehr köstlichen Frühstücksbuffet waren alle Mitarbeiter gestärkt und fit für den bevorstehenden Rundgang in der Schaubäckerei. Den Höhepunkt bildete der gemeinsame Zopfback-Kurs, bei dem jeder seinen eigenen Zopf «zöpfelte», welchen die Besucher nach dem Backen nach Hause nehmen durften.

Nach diesem Erlebnis ging die Reise weiter in Richtung Kloten zum Mittagessen ins Restaurant Hans im Glück. Dieses Restaurant gehört einer Behindertenstiftung. Ziel des Restaurants ist, eine gepflegte Küche in einem gepflegten Ambiente mit Mitarbeit von behinderten Menschen zu realisieren. Dieses Ziel wurde für die WKK vollends erreicht, und die Reisenden wurden mit einem ausgiebigen Mittagessen verwöhnt. Nach dem Mittagessen ging die

Fahrt weiter zum Flughafen Kloten. Hier stand nun die Besichtigung vom neuen Unique Airport auf dem Programm. Die sehr interessante Führung zeigte das neue Dock Midfield, und man sah einmal auch hinter die Kulissen vom Flughafen. So zum Beispiel konnte man sehen, wie die Gepäcksortierung funktioniert. Nach dieser kurzweiligen Führung und einer kleinen Stärkung im Flughafenrestaurant ging die Fahrt mit dem Car weiter via Zürich nach Uitikon-Waldegg. Nachdem der Car parkiert war, machte man sich mit einem klei-

nen Fussmarsch in Richtung Bahnstation, wo das «Üetzgi-Bähnli» bereits wartete. Nach einer kurzen Bergfahrt zur Bergstation Uetliberg musste nun das letzte Stück zu Fuss zurückgelegt werden. Endlich hatte man den Gipfel vom Uetliberg erklommen.

Die tolle Aussicht, natürlich vom Turm herunter, begeisterte alle, und man genoss das einzigartige Panorama. Nach diesen Strapazen kam bei den meisten bereits wieder ein Hungergefühl auf, welches bei einem delikaten Nachtessen im Restaurant Uto Kulm ge-

stillt wurde. Es wurde viel diskutiert, gelacht und über den schönen und gemütlichen Tag gesprochen.

Bereits wurde es nun dunkel draussen, und man machte sich wieder auf den Heimweg. Zuerst zu Fuss in Richtung Bergstation, dann mit der Bahn zum Parkplatz und schliesslich mit dem Car in Richtung Kaltbrunn, wo alle Teilnehmer zufrieden und gut gelaunt wieder ankamen. Alle Beteiligten bedanken sich an dieser Stelle bei der Geschäftsleitung für den schönen und gemütlichen Ausflug. (pd)



Die Belegschaft der WKK Kaltbrunn AG erlebte einen äusserst interessanten Tag mit verschiedenen Besichtigungen. (zvg)